

Startschuss KHVVG

Das sind die größten Chancen für Kliniken

Das Jahr der größten Krankenhausreform seit 20 Jahren hat begonnen. Das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) markiert den Start für viele Veränderungen, die in diesem und in den nächsten Jahren auf die Kliniken zukommen.

Der Beitrag konzentriert sich auf die Chancen, die pro aktiv handelnde Krankenhäuser schon in diesem Jahr wahrnehmen können.

Eines der zentralen Instrumente des Gesetzes ist der Transformationsfonds, der bis 2035 ein Volumen von insgesamt 50 Milliarden Euro bereitstellt. Diese Mittel eröffnen Kliniken eine Vielzahl an Chancen, ihre Strukturen zu modernisieren und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Um diese Chancen systematisch zu nutzen, können sich die Führungsteams in den Kliniken an drei Fragen abarbeiten:

- Wofür können wir die Mittel des Transformationsfonds nutzen?
- Was müssen wir hierfür tun?
- Wen müssen wir überzeugen?

Wofür können Kliniken die Mittel des Transformationsfonds nutzen?

Die Mittel des Transformationsfonds können vielfältig eingesetzt werden, um die stationäre Versorgung zu verbessern und notwendige strukturelle Anpassungen vorzunehmen. Hier einige Kernbereiche:

1. Konzentration und Spezialisierung: Kliniken können Kapazitäten standortübergreifend bündeln und spezialisierte Zentren für komplexe und seltene Erkrankungen etablieren. Dadurch wird nicht nur die Behandlungsqualität gesteigert, sondern auch die Effizienz des Ressourceneinsatzes verbessert. Standortübergreifende Ko-

operationen können hierbei insbesondere zur Erfüllung der Qualitätskriterien oder Mindestvorhaltezahlen der Leistungsgruppen genutzt werden. Konzentration und Spezialisierung sind vor allem für regionale Verbünde eine hochinteressante Fördermöglichkeit. Es kann nicht nur die Erreichung der Qualitätskriterien sichern, sondern auch große Vorteile in der Vorhaltevergütung mit sich bringen.

2. Umwandlung in sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen: Krankenhäuser, die in sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen umgewandelt werden, können die Mittel nutzen, um ihre Infrastruktur anzupassen und am-

bulante sowie pflegerische Angebote auszubauen.

Level-1i-Kliniken sind neben den Leistungsgruppen die am meisten diskutierte Materie aus dem KHVVG. Ein Blick auf die zentralen Kennzahlen aus dem BinDoc Bilanz-Rating Report 2024 zeigt, dass potenzielle Level-1i-Krankenhäuser durchaus wirtschaftlich betrieben werden können.

- Umsatz in T Euro: 22.641 (1. Quartil) | 37.152 (Median) | 45.562 (3. Quartil)
- EBITDA-Marge: 0,1 Prozent (1. Quartil) | 2,1 Prozent (Median) | 4,9 Prozent (3. Quartil)
- Ergebnis/Fall in Euro: -229 Euro

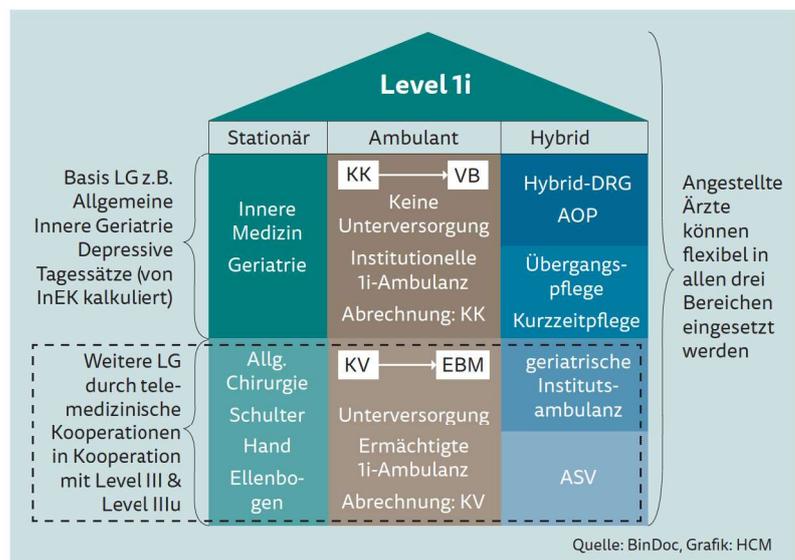


Abbildung 1: Potenzielle Level 1i Struktur.

(1. Quartil) | 38 Euro (Median) |
230 Euro (3. Quartil)

Mit Finanzmitteln aus dem Transformationsfonds lassen sich Prozesse und Strukturen optimieren, um diese vollständig auf eine sektorenübergreifende Versorgung auszurichten. Hierdurch werden auch Qualität und Wirtschaftlichkeit gestärkt. Durch die politische Bedeutung als zentraler Baustein der flächendeckenden Versorgung werden auch gute Verhandlungen mit Krankenkassen und Ländern möglich sein.

3. Telemedizinische Netzwerke und Digitalisierung: Die Bedeutung der Telemedizin wird in den nächsten Jahren auch unabhängig vom KHVVG massiv zunehmen. Das KHVVG könnte für die Telemedizin allerdings ein zusätzlicher Booster sein, um die flächendeckende Versorgung zu sichern. Viele Krankenhäuser in ländlichen Strukturen, darunter auch potenzielle Level-1-Krankenhäuser, werden ohne telemedizinische Kooperationskrankenhäuser die Qualitätsvorgaben zur Erbringung von Leistungsgruppen nicht erreichen.

Für diese Kliniken ist die Telemedizin eine sehr große Chance, um zum Beispiel quantitative Facharztvorgaben aus dem Gesetz erreichen zu können. Für die Kliniken ergeben sich hierdurch drei Vorteile:

- Sie dürfen Leistungsgruppen erbringen, die sie ohne telemedizinische Unterstützung nicht erbringen dürften.
- Sie können die Qualität steigern durch die medizinische Expertise eines Schwerpunktversorgers.
- Sie können auf Honorarärzte verzichten und entlasten dadurch die Kosten bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung.

4. Förderung von Notfallstrukturen und Zentrenbildung: Die Förderung von Notfallstrukturen zielt darauf ab, die Versorgung von Notfallpatienten zu standardisieren und zu optimieren. Aus vielen Analysen und Studien wissen wir wie wichtig stan-

dardisierte Prozesse in Kliniken sind. Förderungen für Notfallstrukturen, die häufig den Start der Patient Journey bilden, sollte jeder Schwerpunkt- und Maximalversorger auf der Agenda haben.

5. Schließung nicht mehr benötigter Kapazitäten und Förderungen von Verbänden: Finanzhilfen stehen auch für eine geordnete Schließung von Krankenhäusern oder Krankenhausabteilungen zur Verfügung, um die verbleibenden Standorte zu stärken. Hier sind Versorgungsanalysen wichtig, um den Bedarf und die Patientenwanderung zu simulieren:

- Versorgungssituation der Bevölkerung vor und nach Schließung von Standorten oder Abteilungen,
- Modellierung der Patientenwanderung,
- Modellierung der finanziellen Auswirkungen auf Umsatz durch rDRGs und Vorhaltevergütung.

Was müssen Kliniken tun für die Beantragung?

Um die Mittel des Transformationsfonds zu beantragen, müssen Kliniken und Länder bestimmte Voraussetzungen erfüllen:

Formale Anforderungen

- Anträge müssen jeweils bis zum 30. September des Vorjahres eingereicht werden.
- Vorhaben dürfen nicht vor dem 1. Januar 2026 begonnen haben; Planungsmaßnahmen im Jahr 2025 sind jedoch zulässig.

- Ko-Finanzierung sicherstellen: Die Länder und die Klinikträger müssen mindestens 50 Prozent der Kosten tragen, wobei die Hälfte der Länderanteile aus eigenen Haushaltsmitteln stammen muss.

Inhaltliche Projektierung

Aus der Klinikperspektive ist eine akribische Vorbereitung essenziell, um die Zukunft des eigenen Standortes oder Verbundes erfolgreich zu gestalten. Zur Überzeugung der Planungsbehörden sollten die Projekte alle Vorteile für die eigene Kliniken sowie die Versorgungssituation der Region beinhalten:

- Versorgungsanalyse
- Finanzierung und Wirtschaftlichkeit
- Szenarioanalysen
- Angebotsstruktur

Wen müssen Kliniken überzeugen?

Um Zugang zu den Mitteln zu erhalten, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Krankenhausträgern, Landesbehörden und Krankenkassen unerlässlich. Insbesondere die für die Krankenhausplanung zuständigen Landesbehörden spielen eine zentrale Rolle. Sie entscheiden, welche Projekte Priorität haben und welche Krankenhäuser in die Planung eingebunden werden. Eine überzeugende Projektskizze ist hierbei unerlässlich!

Dr. univ./vitez Manuel Heurich,
CEO BinDoc GmbH, Kontakt:
manuel.heurich@bindoc.de

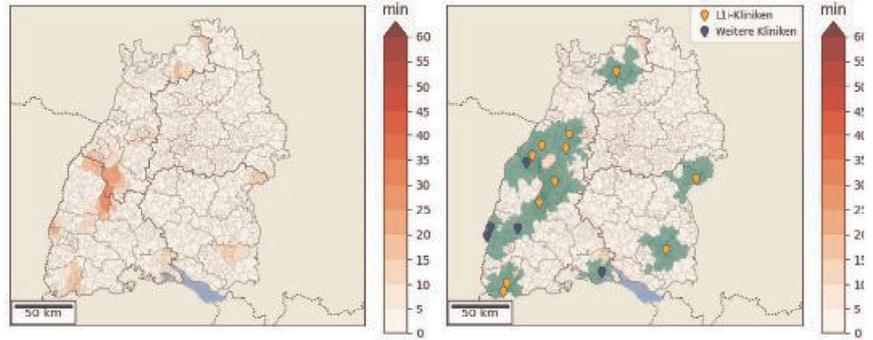


Abbildung 2: Beispielhafte Versorgungsverbesserung durch Telemedizin.